

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 5

Samstag, den 11. Januar 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Der gestrigen Eröffnung des Landtags gingen Gottesdienste in der Schloßkirche und in der Eberhardskirche voraus. Aus der vom König verlesenen Thronrede ist zu entnehmen, daß die Ausdehnung des Kreises der Staatsaufgaben höhere finanzielle Anforderungen auch in Württemberg bedingen werde als je zuvor. Die erfreuliche Weiterentwicklung des Verkehrs wird wieder bedeutende Aufwendungen verursachen. Als eine der vornehmsten Aufgaben bezeichnet ferner die Thronrede die planmäßige Fürsorge für alle Zweige des Unterrichts; sie kündigt an ein Pensionsgesetz für Körperschaftsbeamte, verbunden mit der Unfallfürsorge für die im Dienst verunglückten Körperschaftsbeamten, ferner eine Erweiterung des Besteuerungsrechts der Gemeinden, eine neue Wegordnung, eine Neuordnung der Gebäudebrandversicherung und die Einführung eines Rechnungshofes.

Zum Präsidenten der Zweiten Kammer wurde v. Kraut (konf.) gewählt.

— In Fraktionsvorständen wählten: Konservativ und Bund der Landwirte: v. Kraut, Stellvertreter Vogt-Weinsberg; Schriftführer und Rechner Körner; Nationalliberale: Wieland-Ulm, Stellvert. Baumann-Stuttgart; Zentrum: Gröber; Stellvertreter v. Kiene und Rembold-Gmünd; Beiräte Späth-Viberach, Rembold-Alten und Sommer; Volkspartei: Liesching, Stellvert. Dr. Eisele und v. Gauß; Sozialdemokratie: Keil; Stellvert. Dr. Lindemann; Schriftführer Heymann.

Die Erste Kammer, welche gestern ebenfalls eröffnet wurde, wählte zum ersten Vizepräsidenten den Staatsrat v. Buhl, zum zweiten den Staatsrat Fehr. v. Ow.

Stuttgart, 10. Jan. Der Hofball, der am gestrigen Abend im kgl. Residenzschloß stattfand, hat diesmal zugleich auch den wirkungsvollen Auftakt für die heuer so kurze Stuttgarter Ballzeit gegeben. Schon bald nach 7 Uhr rollte Wagen um Wagen im Schloßhof vor. Die Festteilnehmer versammelten sich im Weißen Saal, der mit Pflanzen geschmückt war und in seiner Lichtfülle und der hübschen Architektur eine stimmungsvolle Folie für das glänzende Fest abgab. Immer mehr füllte sich der Saal, immer lebendiger und buntfarbiger wurde das Bild. Denn wie in allen ähnlichen Fällen, so überwog auch diesmal die

Uniform, die in allen Farben, Chargen und Waffengattungen überreich vertreten war und die paar anwesenden Fracks, deren Träger in der Hauptsache den Vertretern der Stände und der Stadtverwaltung angehörten, überhaupt nicht auskommen ließen. Lichtere und leichtflüssige Töne in das Farbgewirr brachten die wohl zahlreich, aber doch nicht so zahlreich wie sonst anwesenden Damen. Weiß, rosa und lichte Blau oder grün herrschten hier vor. In diesem bunten Glanz harrete nun alles auf die Fürstlichkeiten. Um 9/10 Uhr konnte der Oberhofmarschall das Zeichen geben, daß der Zug sich dem Saal näherte. Fanfaren erklangen von der Höhe hinab und dann erschien der König, am Arm die Herzogin Philipp führend. Ihm folgten Herzog Philipp, Herzog Albrecht, Herzog Robert mit Gemahlin, Herzog Ulrich und die Söhne des Herzogs Albrecht. Die Königin mußte leider infolge einer Erkältung dem Feste fernbleiben. Gleich darauf begann mit einem Walzer das Ballfest, das in buntem Wechsel von Rund- und Kontretänzen rasch seinen Fortgang nahm. Die Tanzmusik stellte in diesem Jahr das Musikkorps des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich. Während sich so im Weißen Saal die Paare munter nach den Takten der Musik drehten, hielt der König im anstoßenden Saal Cercle und nahm Vorstellungen entgegen. Um 11 Uhr begann dann in den benachbarten Sälen die Festtafel, der von 12 Uhr ab im Rahmen früherer Feste der große Kotillon folgte. Mit ihm erreichte der diesjährige Hofball sein Ende.

Auf dem Bahnhof in Blochingen wurde ein Bremser aus Stuttgart zwischen 2 Buffern zerdrückt.

Rottweil, 10. Jan. Gestern früh 4 Uhr ist das Sägewerk von Joh. Wenz zur Kochlinsmühle, das im Jahr 1909 völlig niederbrannte, abermals vollständig eingestürzt worden. Nur das Wohnhaus ist gerettet worden. Der Schaden ist groß.

In Herrenberg hat sich der 23 Jahre alte Joh. Koller von Kuppringen aus unbekanntem Gründen erschossen.

In Ahmannshardt bei Viberach wurde Schultze Franz, der einen bettelnden Stromer zur Rede stellte, von diesem mit einem Messer mehrmals in den Hals gestochen; die Verletzungen sind schwer. Der Täter wurde von Nachbarn zuerst gehörig durchgeprügelt und dann in den Ortsarrest verbracht, wo er trotz Fessellung alles zusammenschlug. Er wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von G. Ebeling.

(33. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie nur vor zwei Jahren fest geblieben wären,“ fuhr Prinz Xeroni zu dem Grafen gewandt fort, „und sie gezwungen hätten, zu gehorchen —“

„Dann würde sie jetzt für Sie und für mich verloren sein. Sie wissen ja, ihre Mutter war tränklich und Christina drohte dasselbe —“

„Bah!“ unterbrach ihn der Prinz ungeduldig. „Dann würde sie jetzt eine gehorsame Gattin sein, der aller Unsinn ausgetrieben wäre. Warum sollte sie anders sein, wie andere Mädchen, die ihren zukünftigen Gemahl zum ersten mal sehen, wenn der Heiratskontrakt unterzeichnet wird?“

„Christina hat eine sehr empfindsame Natur.“ „Ach, Unsinn! Nichts als Fiererei! Alle Mädchen sind gleich. Was ihnen not tut, ist eine feste Hand; die müssen Sie jetzt brauchen,“ entgegnete der Prinz mit Bestimmtheit.

„Jetzt?“ fragte der Graf, und zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Ja; ich kann nicht länger warten. Sie müssen Ihre Autorität gebrauchen und sie zwingen, Ihnen zu gehorchen.“

„Die Zeit, die sie festgesetzt hat, ist noch nicht um; ich habe ihr mein Versprechen gegeben.“

„Dann müssen Sie es brechen, denn ich habe Gründe, Sie zu drängen. Erstens beleidigt es mich, daß meine zukünftige Frau wie eine Schauspielerin von Stadt zu Stadt zieht. Jeder, der sein Geld bezahlt, kann sie anstarren und seine Bemerkungen über sie machen. Das trifft meinen Stolz, und wenn ich sie nicht so gern hätte, würde mich dies verhindern, sie zu heiraten“, sagte der Prinz, dem die Röte des Unwillens ins Gesicht gestiegen war.

„Wenn es Ihren Stolz verwundet,“ antwortete der Graf eisig, „brauchen Sie sie ja nicht zu heiraten; ich glaube nicht, daß sie es bedauern wird, wenn Sie eine andere Wahl treffen.“

Xeroni unterdrückte mit Mühe einen Fluch, der ihm auf den Lippen schwebte.

„Meine Familie ist die ältere,“ fuhr der Graf

Aus dem Reiche.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung mußte Staatssekretär Delbrück auf die Anfrage des Abgeordneten Fehrenbach zugeben, daß das Verbot eines Vortrags eines Jesuiten in Pforzheim durch den badischen Minister des Innern als eine „gewisse Verschärfung“ gewirkt hat. — Nach Erledigung kurzer Anfragen über die Ausländerfrage an den deutschen Hochschulen und über die Typhus-epidemie in Hanau wurde die Beratung über die Denkschrift betr. die Organisation der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt.

Berlin, 10. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstags beriet heute vor Beginn der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Zunächst wurde die Frage der sitzungsfreien Tage erörtert. Als solche wurden vorgesehen: der 18. und 20. Jan., der 3. und 4. Febr., der 22. und 24. Febr. Am kommenden Montag wird die Staatsberatung mit dem Etat des Reichsamts des Innern beginnen.

Berlin, 10. Jan. Für die am 9. Februar ds. Js. in Berlin stattfindende Sitzung des Zentralvorstands der nationallib. Partei ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Auswärtige Politik und Landesverteidigung. Kostendeckung. Referent: Abg. Wassermann. 2. Fleischversorgung und innere Kolonisation. Referent: Abg. Schiffer-Magdeburg. 3. Erstattung des Jahresberichts 1912. Aussprache.

Berlin, 10. Jan. Den Morgenblättern zufolge fanden gestern im Gewerbegericht Verhandlungen über einen neuen, für ganz Deutschland abzuschließenden Arbeitsvertrag der Maler statt.

Berlin, 9. Jan. Aus Gram über den Tod ihres Mannes, des Malers Otto Sasse, hat gestern abend die 27 Jahre alte Frau Berta Sasse sich und ihr 2jährig. Söhnchen mit Leuchtgas vergiftet. Heute vormittag fand man die Leiche von Mutter und Kind in der Wohnung auf. Beide wurden dem Schauhaus übergeben.

Berlin, 10. Jan. Der Magistrat hat an den preussischen Landwirtschaftsminister den Antrag gerichtet, die Erleichterungen für den Bezug russischen Fleisches, die zunächst nur bis zum 31. März erteilt wurden, auch über diesen Termin hinaus zu genehmigen. Der Magistrat hat sich bereits mit Vorkehrungen beschäftigt, die einen Fortbezug des russischen Fleisches auch während der wärmeren Jahreszeit ermöglichen sollen.

Die Medizinalabteilung des preussischen Ministeriums hat eben einen Bericht über die Bevölkerungsbewegung bis 1912 veröffentlicht, eine lang erwartete Menschen-Inventur, die das leidenschaftlich erörterte Thema „Geburtenrückgang“ einstweilen entscheidet. Die preussische

fort, „und ich halte meine Ehre nicht bedroht, weil ich meiner Tochter gestattet habe, durch ihr Talent Geld zu verdienen.“

„Um Ihre Schulden zu bezahlen und Ihr Schloß nicht unter den Hammer kommen zu lassen“, brach der Prinz los, doch sofort fügte er hinzu: „Ach, was habe ich da gesagt? Verzeihen Sie, Better, Sie wissen ja, ich habe ein heftiges Temperament; meine Zunge geht mit mir durch.“

Der Graf verneigte sich kalt. Der Beleidiger war sein Gast, die Entschuldigung mußte angenommen werden.

„Ueberdies“, sagte Xeroni, „habe ich noch einen anderen Grund, der mich wünschen läßt, Christina ohne Verzug zu heiraten. Die Martheja . . .“

„Hat sich verabschiedet?“ unterbrach ihn der Graf.

„Das würde nichts Neues sein; im Durchschnitt haben wir seit zwei Jahren jeden Monat ein mal Abschied gefeiert. Nein, ihr Mann, der ihr Großvater hätte sein können, ist gestorben. Sie ist sehr gutmütig, und söhnte sich noch mit ihm aus, als er endlich im Begriffe war, ihren Wunsch zu

Bevölkerung nahm im Jahre 1910 um 581 000 Köpfe zu, 1911 um 492 000. Fast um 100 000, auf das ganze Deutsche Reich berechnet; um wenigstens 150 000 Köpfe hat sich der Zuwachs in einem Jahr verringert. Ein jeder Abstieg, rapider als selbst in Frankreich! Unsere Großstädte sind auch bereits bei französischen Zuständen angelangt. Berlin hat von 1880 auf 1910 einen Geburtenrückgang gehabt, wie keine andere Großstadt Europas. Die Zahl der Geburten fiel dort von 400 auf 215 auf 10 000 Einwohner, in München von 558 auf 396. In beiden Städten ist der Abstieg größer als in Paris, wo die Ziffer in derselben Zeit nur um 76 gesunken ist. Das Ergebnis dieser Volksinventur gibt den Schwarzsehern recht, die prophezeit, daß es Deutschland bis um die Mitte des Jahrhunderts, wenn es gut geht, auf die 80. Million bringen, die 100. kaum je erreichen werde. Rußland, heute schon ein 165 Millionen-Volk, das einen jährlichen Zuwachs von rund zwei Millionen Seelen aufweist, wird um 1950 vor uns einen Vorsprung von allerwenigstens 150 Millionen haben und dreimal so viel Menschen als Deutschland zählen. Völker in ungebändigter Fruchtbarkeit sind auch die Balkanstaaten. Obenan steht Rumänien mit einer durchschnittlichen Zunahme von 194 (auf 100 000) Menschen im Jahr. Ihm folgen Serbien mit 160 und Bulgarien mit 140. Wie winzig nehmen sich dagegen die Ziffern der Vormacht des Deutschtums im Osten aus: Oesterreich 88, Ungarn 79. Die slavische Flut steigt!

Zu dem dreifachen Mord in Ringenwalde wird jetzt bekannt, daß die beiden Töchter des Ehepaars Kalitz in Ortwig im elterlichen Haus, wo sie der Mörder eingeschlossen hatte, lebend und unversehrt aufgefunden wurden. Nach ihren Erzählungen ist Kalitz am Donnerstag früh von dem Knecht im Stall niedergeschlagen und erdroffelt worden. Dann begab sich der Knecht in das Wohnzimmer, in dem sich Frau Kalitz befand, und erwürgte sie. Sodann kam er zu den im Nebenzimmer befindlichen Töchtern und forderte sie auf, sich ruhig zu verhalten, sonst werde er sie ums Leben bringen. Vermutlich hat der Mörder das Dienstmädchen in den Stall gelockt und dort erdroffelt. Der Knecht schickte später die Arbeiter, die gekommen waren, mit dem Bemerkten fort, es werde heute nicht gearbeitet, die Herrschaft sei

erfüllen und sich in eine andere Welt zu begeben. So empfing sie seinen Segen und auch sein Vermögen.

„Sie bereut also?“
Der Prinz brach in ein Gelächter aus.
„Sie schrieb mir sofort, daß sie jetzt frei sei und mich heiraten wolle.“
„Und Sie?“

„Ich sagte ihr, sie müsse verrückt sein, wenn sie erwarte, daß ich sie zu meiner Frau mache, worauf sie mir schrieb, daß sie mich zwingen könne!“

Nexoni lachte von neuem, aber sein Lachen klang schneidend.

„Sie könnte Ihre Feindin werden,“ meinte der Graf.

Nicht, solange noch Aussicht für sie bleibt, meine Frau zu werden. Sie hat das Temperament von sieben Teufeln in sich vereint und ihre Eifersucht treibt sie zur Rafferei. Sie wird mir das Leben unerträglich machen, so lange ich unverheiratet bin. Deshalb möchte ich mich gern sichern!“

„Ich verstehe Ihre Lage“, bemerkte der Graf. „Schön!“ rief der Prinz, indem er eine Hand auf den Arm seines Verwandten legte. „Lassen Sie uns also die Hochzeit beschleunigen. Es fehlen nur noch ein paar Monate an der festgesetzten Zeit und die Tatsache, daß Christina mir keine Zuneigung zeigt, macht sie für mich noch unwiderstehlicher. Sie wird mich nach und nach schon lieben lernen. Sie müssen ernstlich mit ihr sprechen, und wenn nötig, Ihre Autorität gebrauchen.“

Der Graf nickte ernst, machte aber keine Bemerkung.

„Sie wird an meiner Seite den denkbar hervorragendsten Platz einnehmen, und was Sie selber anbetrifft, so brauche ich dem Könige nur ein Wort zu sagen und die Stellung, die Sie Ihr ganzes Leben lang gewünscht haben, ist Ihnen sicher.“

Diesmal nickte der Graf nicht nur, sondern lächelte auch. Der Ehrgeiz seines Lebens schien sich verwirklichen zu sollen.

„Sie müssen mir zugeben,“ sagte der Prinz, durch dies Lächeln ermutigt, „daß diese Heirat uns allen zum Segen gereicht.“ „Sie müssen fest sein. Wir kommen aber zu spät“, fügte er hinzu, indem er seine Uhr zog und sein Augenglas abrieb; „lassen Sie uns gehen.“

[Fortsetzung folgt.]

für einige Tage zu einer Hochzeit gefahren. Der Mörder hat dann alle Besucher des Gehöfts mit diesen Angaben abgewiesen und hat den Mädchen um die Mittagsstunde etwas zu essen gebracht, wobei er seine Drohung wiederholte. Er vernagelte auch sämtliche Fenster des Hauses und schloß die Türen ab. Dann brachte er nachts die Leiche nach der Strohütte in Ringenwalde, die er anzündete. Die Leiche des Dienstmädchens ließ er im Stall liegen. Erst heute morgen wurde die Leiche aufgefunden und die beiden Mädchen, die im Kleiderschrank des Zimmers eingeschlossen waren, befreit. Aus dem Geldschrank war sämtliches Bargeld gestohlen, auch viele Wertgegenstände fehlen. Der Name des Mörders, der noch nicht gefaßt ist, ist nicht bekannt, da er polizeilich nicht angemeldet war, obwohl er schon seit mehreren Wochen bei Kalitz im Dienst stand. Ob er Genossen hat, steht noch nicht fest, möglicherweise sollen 4 oder 5 andere Männer an dem Mord beteiligt sein. — Ein inzwischen festgenommener Dienstknecht gab zu, bei dem Verbrechen mitgewirkt zu haben. Er sei aber nur das Werkzeug von 5 Leuten gewesen. Er gestand, die Fensterläden, hinter denen die Mädchen gefangen waren, vernagelt zu haben. In einem leerstehenden Haus in der Nähe des Tatorts wurde ein Damenstrumpf und eine rote Schärpe gefunden. Nachbarn behaupten, daß in dem einsamen Haus in der letzten Zeit reger Verkehr geherrscht habe. Es fanden sich halbgeleerte Weinflaschen, die aus dem Keller des Besitzers herrührten. Die Beute, die von dem oder den Mördern gemacht wurde, soll 360 Mk. betragen.

Limburg, 10. Jan. Gestern vormittag fand unter Beteiligung einer Anzahl von Bischöfen und des Oberpräsidenten Hengstenberg als Vertreter des Kaisers die feierliche Beisetzung der Leiche des Erzbischofs Willi in der Sakristiekapelle des Doms zu Limburg statt.

Hamburg, 10. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat hinter dem flüchtigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Becker einen Steckbrief erlassen. In dem Schreiben Beckers an die Staatsanwaltschaft gibt der Defraudant seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß er nur Bankiers und reiche Leute betrogen habe. Das ist aber nicht zutreffend. Es sind auch zahlreiche kleine Bauern aus der Umgebung Hamburgs geschädigt worden. Außerdem nahm er einem Häusermaler 170 000 Mark ab, und einer Dame verkaufte er 3 Hypotheken mit gefälschter Zeitschrift für 150 000 Mk.

Hamburg, 9. Jan. Ein schweres Verbrechen ist gestern nachmittag bei Bramsfeld in der Nähe von Hamburg entdeckt worden. Am Ufer des dortigen Sees wurde der Unterleib und der Brustkorb eines Mannes gefunden. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß beide Teile mit einer Säge vom Körper getrennt worden waren. Am Ufer wurde außerdem in den Ästen eines Baumes ein blutgetränkter Rucksack gefunden, der offenbar zur Beförderung der Leichenteile gedient hat. Die Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen.

Leipzig, 9. Jan. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Zugführers Bernhard Baehr, der vom Landgericht Freiburg am 4. Juni wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der wegen des gleichen Vergehens zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Karl Friedrich Platten hatte keine Revision eingelegt. Es handelt sich um das Eisenbahnunglück bei Mühlheim, das sich am 17. Juli 1911 ereignete und bei dem 14 Personen getötet und 10 schwer verletzt wurden.

Coschütz bei Dresden, 10. Jan. Hier wurde ein Mädchen von etwa 19 und ein junger Mann von ungefähr 23 Jahren erhängt aufgefunden. Es handelt sich um den freiwilligen Tod eines Liebespaares.

Strasbourg, 9. Jan. Bei dem lothringischen Orte Dettingen hat sich gestern ein schweres Automobilunglück zugetragen. Dort stürzte das Automobil des Bürgermeisters Pfeifer aus Bettenburg in Luxemburg die steile Böschung hinab. Der Bürgermeister erlitt einen Schädelbruch, der Chauffeur und 3 Insassen sind schwer verletzt. Das Automobil wurde zertrümmert.

In Forbach (Lothringen) trug sich auf dem Bahnhof ein tödlicher Unfall zu. Beim Einrängieren einer Lokomotive in den Lokomotivschuppen sprang der Lokomotivführer Buscheid auf einen Seiteneintritt der Maschine. Er hatte dabei nicht beachtet, daß das Tor des Schuppens nicht ganz geöffnet war, sondern daß es dicht bis an die Maschine heranreichte. Infolgedessen wurde der Unglückliche zwischen Tor und Maschine gedrückt, wobei ihm der Kopf zermalmt wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

Aus dem Ausland.

Bregenz, 10. Jan. Als mutmaßlicher Mörder des achtjährigen Mädchens kommt nach den gerichtlichen Nachforschungen ein seit der Mordtat verschwundener Geschäftsreisender namens Ospelt, 1874 in Baduz geboren, in Betracht. Ospelt ist wegen Sittlichkeitsdelikten vorbestraft, polizeilich ausgeschrieben und angeblich geisteskrank. Heute fand die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche statt, die als Todesursache Erdröpfung ergab.

Reichenbach, 10. Jan. Die österreichische Seeresleitung hat 40 Aeroplane in Auftrag gegeben, die bis zum 1. April zu liefern sind. Sie sind mit 90—120pferdigen Motoren auszurüsten.

Wien, 9. Jan. Dem Unterstaatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Zimmermann, ist der Orden der Eisernen Krone 1. Klasse und dem Gesandten v. Stumm das Großkreuz des Franz-Josephordens verliehen worden. Eine hohe Auszeichnung war, wie die „Pol. Corr.“ meldet, dem Staatssekretär v. Riederlen-Wächter zugebracht.

In den Tölzer Bergen ist an Erscheinungsfest der 33 Jahre alte verheiratete Maschinenmeister Karl Müttschele von Göppingen, der in München ansässig war, von der Scharfreiter Spitze 400 m hoch abgestürzt. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb aber auf dem Transport nach Langgries. Müttschele war ein geübter Bergtourist; er scheint ein Opfer der derzeitigen ungünstigen Schneeverhältnisse am Scharfreiter geworden zu sein.

Pest, 9. Jan. Das Duell zwischen dem Grafen Tisza und dem Grafen Akbar Scechényi fand gestern abend um 6 Uhr statt. Gleich beim ersten Gang erhielt Graf Scechényi einen schweren Kopfschlag. Die Verletzung ist ziemlich ernst, da schwere Kavalleriesäbel verwendet wurden. Die zahlreich versammelten Abgeordneten der Regierungspartei begrüßten Tisza mit Ojnenrufen.

Ein Flugverbot über die russische Grenze, das im russischen Ministerrat beschlossen wurde, erregt allgemeines Aufsehen. Der Beschluß verbietet den fremden Fliegern, die westliche Grenze Rußlands vom 14. Januar bis 14. Juli 1913 zu überfliegen. Falls sie auf ein Signal nicht landen, werden ernstere Maßnahmen ergriffen werden.

Rom, 10. Jan. Bei den Bewohnern des eingestürzten Hauses in Rom sind bis jetzt 13 Tote und 4 Schwerverletzte geborgen worden.

Palermo, 10. Jan. Vier maskierte Räuber haben gestern auf der Straße von Trapani nach Paceco das Postautomobil angefallen. Die Räuber zwangen die 20 Insassen, alle ihre Habe auszuliefern, und nahmen die Geldbriefe der Post mit.

Die Präsidentenwahl in Frankreich, welche am nächsten Freitag stattfindet, wird nach dem augenblicklichen Stande der Dinge wahrscheinlich den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Poincaré als Sieger hervorgehen lassen. Dieser ist auch ohne Zweifel der geeignetste Mann.

Paris, 10. Jan. Der Prozeß der Pariser Automobilapachen wird am 4. Februar vor den Geschworenen der Seine beginnen. 21 Angeklagte werden sich wegen der Automobilverbrechen zu verantworten haben und über 300 Zeugen sind zu vernehmen. Die Verhandlung wird sich auf 16 Sitzungstage erstrecken.

London, 10. Jan. Aus Shoeburghness wird gemeldet, daß sich beim Probeschießen mit einem großkalibrigen Geschütz ein ernstster Unfall ereignete. Der Verschluß eines 18-Pfünders wurde beim Abfeuern herausgeschleudert, wobei ein Kanonier getötet, ein Kapitän, ein Sergeant und ein weiterer Kanonier schwer verletzt wurden.

Konstantinopel, 10. Jan. Großfeuer zerstörte zahlreiche Häuser im Viertel von Mustafa Pascha.

New York, 10. Jan. Aus Mexiko wird amtlich gemeldet: Am Dienstag griffen Aufständische die 25 Meilen von der Hauptstadt entfernte Stadt Ayoahingo an und zerstörten sie. Von der 18 Mann starken Besatzung entkamen nur 2, die anderen wurden getötet. 20 Mann, die zu ihrer Unterstützung von der Regierung abgeschickt wurden, wurden aufgerieben, ebenso weitere hundert. Die Gesamtzahl der Rebellen soll sich auf 800 bis 1000 belaufen. Die Einwohner von Ayoahingo sind unversehrt. Die Regierung hat weitere Verstärkungen gesandt.

Das seit mehreren Tagen vermiste amerikanische Materialschiff „Panther“ ist in Guantánamo auf Kuba angekommen. Kurz vorher noch waren laut Berliner Tageblatt in Washington Funkentelegramme eingelaufen, wonach das Schiff mit 120 Mann Besatzung untergegangen sein sollte.

Die Unsicherheit in Marokko wird durch folgende Nachricht dargetan: Mehrere französische Postläufer sind im Gebiet der Schiadma allerfallen worden. Ein deutscher Postläufer ist seit Dienstag abend verschwunden.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 11. Jan. Endlich Schnee! Die Wünsche der Winterportler scheinen sich nun doch noch erfüllen zu wollen. Es ist allerdings auch hohe Zeit, daß einmal ein frisches Winterportleben in Fluß kommt; wozu wären sonst die schönen Sportanlagen da! — Die Witterung in den zwölf heiligen Nächten (Christfest bis Erscheinungsfest) soll nach einem alten Volksglauben bestimmend sein für die Witterung des folgenden Jahres. Für 1913 bedeutet dies Gutes. Demnach verlief der Januar trübe mit etwas Niederschlag; der Februar wäre reich an Niederschlägen, der März an niedergehenden Nebeln. Dann aber folgte ein sonniger April und ein überaus wonniger Mai. Der Juni würde gewitterreich werden, dann aber Juli und alle folgenden bis zum Jahresende einer so schön wie der andere bei zunehmender Kälte.

— Gefälschte Reichsbanknoten zu hundert Mark sind in letzter Zeit mehrfach in den Verkehr gelangt. Die falschen Noten tragen fast ausschließlich die Nr. 6. 728 985.

Wildbad, 9. Jan. (Vom Versicherungs-gesetz für Angestellte.) Die Angestelltenversicherung, die am 1. Januar in Kraft getreten ist, umfaßt rund zwei Millionen Privatangestellte. Der Versicherungspflicht unterliegen im Falle der Berufsfähigkeit und Beschäftigung gegen Entgelt bis höchstens 5000 Mk. vom vollendeten 16. Lebensjahre an: 1. Angestellte in leitender Stellung; 2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung; 3. Büroangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden; 4. Pandalungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken; 5. Bühnen- und Orchester-Mitglieder; 6. Lehrer und Erzieher; 7. Angestellte in der Schifffahrt (Handelsmarine). Wer über 5000 Mark Gehalt hat oder wer beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung 60 Jahre und darüber alt ist, unterliegt nicht der Versicherungspflicht. Die Angestelltenversicherung bezweckt die Gewährung von Ruhesgeld und Hinterbliebenen-Rente. Die Einleitung von Heilverfahren kann die Reichsversicherungsanstalt anordnen. Wer ohne Grund einer solchen Anordnung nicht Folge leistet, kann den Anspruch auf Ruhesgeld verlieren. Als weitere Nebenleistungen kommen in Betracht Leibrenten und Beitragserstattungen. Ruhesgeld erhält nach zurückgelegter Wartezeit von 120 Monatsbeiträgen (10 Jahren) — wovon 60 auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet sein müssen — derjenige männliche Versicherte, der entweder das 65. Lebensjahr vollendet hat — ohne Rücksicht auf den Grad der Erwerbsfähigkeit —, oder der (ohne Rücksicht auf das Alter) zur Ausübung seines Berufes nicht mehr fähig ist. Können 60 Pflichtbeiträge nicht nachgewiesen werden, dann beträgt die Wartezeit 150 Beitragsmonate. Bei Frauen genügt der Nachweis von mindestens 60 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht (entsprechend der Tätigkeit von 5 Jahren), sonst von 90 Beitragsmonaten. Wer zwar nicht dauernd, aber über 26 Wochen hinaus berufsunsfähig ist, erhält Krankenruhesgeld. Berufsunsfähigkeit wird dann angenommen, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte herabgesunken ist. Für den Anspruch auf Hinterbliebenen-Renten muß jedoch sowohl bei männlichen wie weiblichen Angestellten der Nachweis von mindestens 120 Beitragsmonaten geführt werden. — Das Ruhesgeld beträgt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten ein Viertel der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Achtel der übrigen Beiträge. Die Witwenrente beträgt 2 Fünftel des Ruhesgeldes des Mannes. Sie wird jeder, also auch der nicht invaliden Witwe gewährt. Die Waisenrente, die bis zum 18. Lebensjahr bezahlt wird, beträgt je ein Fünftel, bei Vollwaisen je ein Drittel der Witwenrente. Weiter ist vorgeesehen: Witwenrente, wenn die Frau Ernährerin des Mannes war. — Ohne gewisse Anstände oder Schwierigkeiten mag es in der ersten Zeit der Angestelltenversicherung nicht abgehen. Sobald jedoch die Instanzen (Rentenausschuß, Schiedsgericht, Oberschiedsgericht) vorhanden sein werden, die zur Entscheidung der zahlreich auftauchenden Zweifelsfragen berufen sind, wird das sein Ende finden. Unbequemlichkeiten waren auch bei Einführung der Invalidenversicherung vorhanden.

Wildbad, 11. Jan. Der nahe Luftort Schömburg soll in absehbarer Zeit eine elektrische Schmalspurbahn von Pforzheim aus erhalten. Die Bahn soll 14 Kilometer lang werden und etwa 6 Schwarzwaldorte dem Verkehr näher bringen. Die Ausführung hängt von der Bereitwilligkeit der betr. Gemeinden ab, Beiträge zu leisten. Eine Versammlung in Salmbach soll am nächsten Sonn-

tag darüber beraten. Die Kosten der Bahn werden auf anderthalb Millionen Mark veranschlagt. Der Plan dürfte wohl noch längere Zeit Plan bleiben.

Wildbad, 11. Jan. In Stuttgart wurde gestern der frühere Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises (1898—1903), Redakteur Schrempf, beerdigt. Schrempf war 1895—1900 Landtagsabgeordneter für Schorndorf und 1907—1912 für Oehringen und langjähriger Chefredakteur der „Deutschen Reichspost“ sowie Geschäftsführer der konservativen Partei Württembergs. Schrempf war 54 Jahre alt und ist in Besigheim geboren. Die konservativen Kreise Württembergs verlieren an ihm einen ihrer tüchtigsten Männer.

— (XI. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71). Die 11. Veteranenreise nach Paris-Orléans-Sedan-Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 16. bis 29. Mai d. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben herzlich eingeladen. Besucht werden außer einem 6-tägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Voigny, Chateau-Soury, Beauvilliers, Beaugency, Cravant, Beaumont, Billechaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Bazailles, Daigny, Jilly, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Bionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Bernville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen.

Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einzahlung einer 10-Mark-Note zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstr. 11.

Im Rathaus in H ö f e n kommen am nächsten Dienstag, vorm. 11 Uhr, zum Verkauf: 256 Stück 1.—5. Klasse Lang- u. Sägholz, zus. 107,34 Fm, 124 Stück desgl. mit zus. 16,18 Fm. Ferner an Brennholz: 65 Km. Laubholz-Anbruch, 77 Km. Nadelholz-Anbruch.

In Calw hat sich ein 15-jähriger Küferlehrling im Hause seines Meisters aus bis jetzt unbekanntem Grunde erhängt.

Unterhaugstett, O.A. Calw, 10. Jan. Heute nacht sind hier 5 Wohnhäuser samt Scheunen und Hütten abgebrannt. Sämtliche Abgebrannte sind versichert; das Vieh konnte gerettet werden.

Balkan-Angelegenheiten.

Die Entscheidung über Friedensschluß oder Fortsetzung des Krieges steht nun auf des Messers Schneide, da die Türken auf dem Besitz Adrianopels beharren. Die neuesten Meldungen lauten:

Konstantinopel, 10. Jan. Hier läuft das Gerücht, daß gestern ein Vorpostengefecht in der Tschataldtschalinie bei Derkos stattgefunden habe. Auf beiden Seiten habe es Verluste gegeben. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung fehlt. — Einem weiteren Telegramm zufolge entstand das Scharmügel, als türkische Truppen in der Nähe von Derkos Bulgaren beim Durchschneiden von Telegraphendrähten überraschten.

Konstantinopel, 10. Jan. Die türkische Presse besteht einmütig auf dem Besitz Adrianopels und betont, die Türkei müsse den Krieg zeitig genug wieder aufnehmen, falls der Schritt der Mächte auf die Abtretung Adrianopels abzielen sollte. — Die Gerüchte über Massenverhaftungen, die im Zusammenhang mit der Entdeckung eines Geheimkomitees stehen sollen, sind stark übertrieben. Der Verhaftete, Pertef Tewfik, der frühere Sekretär Scherif Paschas, ist wieder entlassen worden. Die Regierung scheint der Sache keine Bedeutung beizulegen.

Konstantinopel, 10. Jan. Den in Konstantinopel beglaubigten Botschaftern der Großmächte sind gestern die Anweisungen ihrer Regierungen für die Ausarbeitung der gemeinsamen Note zugegangen, welche, wie mehrfach angekündigt wurde, der Pforte übermittelt werden soll. Die Ueberreichung wird heute oder morgen erfolgen.

Konstantinopel, 10. Jan. Das Blatt „Ildam“ erhielt gestern nachmittag von seinem in Adrianopel eingeschlossenen Korrespondenten folgendes Funkentelegramm: Lebensmittel und alles sonst Nötige hier in Fülle vorhanden. Wir sind imstande, noch lange Widerstand zu leisten. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Ich grüße alle Landsleute.

Paris, 10. Jan. Der Schritt der Mächte bei der Türkei wird wahrscheinlich nicht vor Ende der Woche vor sich gehen. Die Verständigung scheint betreffs Adrianopels vollständig zu sein; aber es bestehen noch Meinungsverschiedenheiten

über die ägäischen Inseln. Die Tripleentente ist geneigt, die Abtretung der Inseln an Griechenland zu unterstützen, der Dreibund scheint der Türkei die der Küste benachbarten Inseln belassen zu wollen, und besonders die Inseln in der Nähe der Dardanellen, wie Chios und Mytilene. Es scheint also zweifelhaft, ob der in Konstantinopel ausgeübte Druck ebenso energisch betreffs der Inseln sein kann, wie betreffs Adrianopels. Die Frage der Abgrenzung Albaniens wird später in Angriff genommen, sie scheint schwer zu regeln zu sein, da Oesterreich-Ungarn noch immer beabsichtigt, Skutari Albanien einzuverleiben.

London, 10. Jan. Dr. Danew hatte gestern eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Fürst Lichnowsky, nachdem er dem russ. und ital. Botschafter vorher einen Besuch abgestattet hatte. Nach diesen Unterredungen gab er folgende öffentliche Mitteilungen heraus: Ich ermächtige Sie, auf das Bestimmteste die Nachrichten aus Konstantinopel zu bestreiten, die behaupten, daß Bulgarien bereit wäre, Adrianopel den Türken zu überlassen, wenn diese den Bulgaren den Besitz der Eisenbahn gestatten, die an Adrianopel vorbeiführt. Er fügte hinzu, daß nach seinen privaten Mitteilungen General Sawow an Nasim Pascha die Erklärung abgegeben habe, daß ohne die Uebergabe von Adrianopel von einem Friedensschluß keine Rede sein könne.

London, 10. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt von Minister Jonescu, daß die Londoner Unterhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien wieder aufgenommen werden. Der rumänische Gesandte Mijacu verhandelte gestern mit Dr. Danew, der nach der Unterredung nach Sofia despechierte.

London, 10. Jan. Dem „Daily Telegraph“ zufolge tragen sich die Großmächte, um die Türkei zur Abtretung Adrianopels zu zwingen, mit der Absicht einer Flottendemonstration gegen Konstantinopel.

Paris, 10. Jan. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, der erste türkische Delegierte, Reschid Pascha, habe von seiner Regierung eine Depesche erhalten, in der unzuweideutig erklärt wird, daß die Türkei, welche Schritte und welchen Druck die Großmächte auch immer unternehmen sollten, fest entschlossen sei, Adrianopel und die Inseln nicht abzutreten. Von bulgarischer Seite erfährt dasselbe Blatt, General Sawow habe in seiner Unterredung mit dem türkischen Minister in Tschataldtscha gesagt: „Wenn Sie Adrianopel nicht abtreten und uns zwingen, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, dann können Sie sicher sein, daß Sie nicht nur Adrianopel, sondern eine noch viel wichtigere Stadt verlieren werden.“

Die Mächte wurden amtlich benachrichtigt, daß Serbien zum Beweise seines guten Willens, im Interesse des allgemeinen Friedens Opfer zu bringen, sich entschloß, unmittelbar nach dem Friedensschluß die Truppen von der Küste des Adriatischen Meeres zurückzuziehen. Die serbische Regierung hoffe, indem sie so handle, daß Europa von ihrer Mäßigung Kenntnis nehmen und keine weiteren Opfer verlangen werde, die außerhalb der Grenzen ihrer Macht sein könnten.

Ball-Seide

von M. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Die besten Suppen

erhalten Sie aus

MAGGI Spargel-Suppe

Geflügel-

Rudel- (Adelnudel)

Erbs mit Schinken-

Rumford-

Grünkern-

Sterndjen-Suppen

usw. (Mehr als 40 Sorten).

10 Pfg. der Würfel für 2—3 Teller

Allein echt mit dem Namen **MAGGI**

und der Schutzmarke  Kreuzstern.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag, 12. Januar 1913

Übungsschießen.



Das für Sonntag, den 19. Jan., angelegte Übungsschießen fällt wegen des an diesem Tage stattfindenden Kränzchens aus.

Das Schützenmeisteramt.

Bruchleidende.

Bekannte Tatsache ist, daß Bruchleinlegungen oft tödlichen Ausgang nehmen, daher empfiehlt es sich, ein wirklich gut sitzendes Bruchband anzuschaffen, wozu sich die Erfindung meines Bruchbandes „Badenia“ ohne Feder, aus Leder hergestellt, ganz besonders eignet. Es ist leicht, bequem und solid gearbeitet, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohlthat für Bruchleidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines dieser bequemen Bruchbänder zu beschaffen, wozu sich die beste Gelegenheit bietet, die Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am Sonntag den 12. Januar von 9-3 Uhr in Pforzheim, Gasthof zum Rappen, am Montag den 13. Januar von 9-3 Uhr in Wildbad, Hotel Goldenes Roß, und am Dienstag den 14. Januar von 9-3 Uhr in Calw, Hotel Waldhorn Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden, Gummistrümpfe für Krampfaderen usw.

Hochachtend „Badenia“ Spezialfabrik für Bruchbandagen Lörrach i. B., Karlstraße 6.

Jak. Fischer, Ludwigsburg vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und Terranova-Estrichbeläge.

In Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten. Vertreter: **Wilh. Schill, Maurerstr., Wildbad.**

Wotan



mit **gezogenem Leuchtdraht**
Spart Geld

Man beachte den Namen „Wotan“ in der Glocke.

Erhältlich bei Elektrizitätswerken u. Installateuren.

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal

empfiehlt:

Waffen, Luftgewehre, Munition, Jagdgeräte, Touristenartikel, Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Wohnung

von 1 bis 2 Zimmern mit Küche und Gasanlage auf 1. April oder früher zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürg. den sicheren Erfolg. Keuserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg zu haben bei: **Dr. C. Wegger, tgl. Hof-Apotheke in Wildbad; Hans Grundner, vorm. Anton Heinen in Wildbad.**

Ein Mädchen

von 18 Jahren, das schon in besseren Häusern gedient hat, sucht Stelle in Wildbad in einem Privat- oder Geschäftshaus bis 1. oder 15. März. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar u. frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel kosten. Niederlage in Wildbad: Hofapotheker **Dr. Wegger.**

Verlangen Sie

Prospekt über Leuch's Adressbücher aller Länder für Industrie, Handel und Gewerbe. Dieselben sind ein vorzügliches Hilfswerk für jeden Geschäftsmann, der sein Absatzgebiet erweitern oder neue Bezugsquellen für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co.
Inhaber:
Komm.-Rat W. O. Leuchs
Joh. Georg Leuchs.
Nürnberg. Gegr. 1794.



II. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 1. Klasse:

Übermorgen!

Achtel	Viertel	Halbes	Ganzes Los
5.-	10.-	20.-	40.- Mk.

Originallose sind noch erhältlich bei

Wildbad
Vereinsbank
Telefon Nr. 4.

Fritz Rath,
Kgl. Württb. Lotterie-Einnahmer.



in Dullmar

ist fruchtbar bei balnabstufen Tisfiputz.

Halbleinen, Rein-Leinen, Gebildwaren

alle Breiten alle Preislagen
nur beste Fabrikate

biete trotz des hohen Standes der Leinengarne zu diesjährigen Preisen weiter an, da ich mich durch große Abschlässe rechtzeitig gedeckt habe.

Das Einweben von Namen geschieht bei Abnahme von 10 Dukend kostenlos für

Servietten, Handtücher, Tischtücher.

Fertige Bettwäsche und Anfertigung von Bettwäsche in jeder Preislage mit Applikationen, Hohlraum, Feston, Durchbrüchen und Klöppel-Einsätzen in eleganter, tadelloser Ausführung.

Ueberrahme kompletter Ausstattungen.

Ph. Bosch,
Tel. 32.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. l. u. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne

120000

1. Hauptgewinn Mk.

50000

2. Hauptgewinne Mk.

20000

109 Gewinne Mk.

14000

900 Gewinne Mk.

11000

5000 Gewinne Mk.

25000

Original-3M. 5 Lose 14 M.

Lose 3M. in Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit

J. Schwelckert, Stuttgart

Marktstrasse 6

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)
Zu haben: Hof-Apotheke.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stiefenpferd-Liniment-Seife**:

à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in der Hofapothek; Fr. Schmeltz; Hans Grundner; Rob. Treiber; Christian Schmid.

Ev. Gottesdienst.

1. Sonntag n. dem Ersch.-Fest
12. Januar.

Vorm. 9/10 Uhr Predigt
Stadtpfarrer Köhler.

9/11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtpfarrer Seeger.

Nachm. 2 Uhr Predigt in
Sprollenhaus. Stadtpfarrer Köhler.

Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.

Abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtpfarrer Seeger.

Hier bei Carl Schill. Gott.